WIRTSCHAFTSREGION
Westbrandenburg

Pg

2/2019

WIRTSCHAFTSMAGAZIN

IDENTIFIKATION

Wirtschaften und Wohlfühlen in Westbrandenburg

INHALT

SCHWERPUNKT
IDENTIFIKATION – VOM ZUSAMMENSPIEL
VON UNTERNEHMEN UND DER REGION 4

PORTRAIT
EIN BISSCHEN AMAZON IN RATHENOW -
WACHSTUM AUS DEM WOHNZIMMER 8

PROJEKTE
WWW.WIRTSCHAFTSREGIONWESTBRANDENBURG.DE
PRÄSENTIERT SICH IM NEUEN GEWAND 10

PERSPEKTIVEN
DIGITALES MARKETING FÜR UNTERNEHMEN –
DIE CHANCEN VON SOCIAL-MEDIA-PLATTFORMEN 12

TECHNOLOGIE.TRANSFER.TAG 2019 BRINGT
WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT ZUSAMMEN 13

PORTRAIT
WESTBRANDENBURG ALS MOTOR FÜR MASCHINENBAU,
KONSTRUKTION UND SOFTWARETECHNIK 14

PLÄNE
DIE WIRTSCHAFTSREGION LÄDT FACHKRÄFTE
UND UNTERNEHMEN ZUM „STELL-DICH-EIN“ 16

PARTNER
CHANCEN UND RISIKEN DER SELBSTSTÄNDIGKEIT:
1. GRÜNDERTAG WESTBRANDENBURG 18

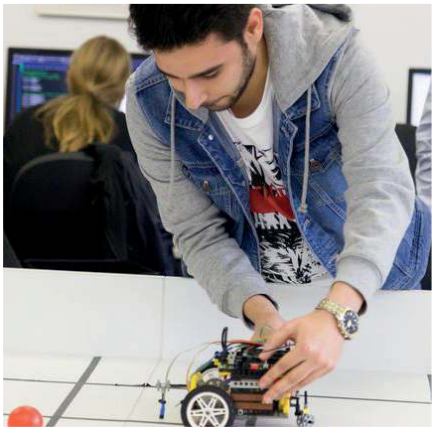
IQM SMART – RÜCKKEHRERIN MACHT SICH MIT
QUALITÄTSMANAGEMENTBERATUNG SELBSTSTÄNDIG 19

PERSPEKTIVEN
„W VOR ORT“ –
UNTERNEHMEN TAUSCHEN SICH BEI EEW ZUM THEMA INVESTITIONEN AUS 20

„DIE STANDORTREVITALISIERUNG MACHT HOFFNUNG“
– DER IPP IM PORTRAIT 21

POSTFACH
@WASWILLSTDULERNEN BERICHTETE LIVE VOM BERUFEMARKT
– PERSPEKTIVENWECHSEL 22

IMPRESSUM 23



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Identifikation ist zu einem Schlagwort unserer Zeit geworden. In unterschiedlichsten Zusammenhängen wird eine hohe Identifikation gewünscht und angestrebt. Städte und Gemeinden wünschen sich eine hohe Identifikation der Einwohner und der ansässigen Unternehmen mit ihrer Kommune, Firmen streben eine hohe Identifikation ihrer Mitarbeiter mit dem Unternehmen als Arbeitgeber an, und Vereine, Parteien und Initiativen reden ebenfalls von Identifikationsmöglichkeiten, wenn sie Mitglieder, Wähler oder Unterstützer an sich binden möchten.

Doch welche Bedeutung hat die Identifikation von Bewohnern, Unternehmen und Arbeitskräften mit ihrer Region als Wohn- und Arbeitsstandort tatsächlich? Welche Effekte gehen von einer hohen Identifikation der ansässigen Unternehmen mit ihrem Standort aus? Und in wieweit profitiert davon die Region in ihrer Gesamtheit? Diesen Fragen nähert sich die vorliegende Ausgabe des Wirtschaftsmagazins P9. In der Wirtschaftsregion Westbrandenburg gibt es viele Unternehmen und Menschen, die sich mit ihrer Region identifizieren und sie daher gemeinsam voranbringen möchten. Das Beispiel Metallbau Windeck zeigt, dass Unternehmen, die sich mit dem eigenen Standort identifizieren, sich auch in vielfältiger Form vor Ort engagieren – sei es in Form von finanzieller Unterstützung für soziale und kulturelle Einrichtungen oder in der Berufsausbildung der jungen Menschen in der Region.

Aufgrund der Identifikation mit ihrer Heimatregion kehren immer mehr Menschen auch in diese zurück. So wie Dana Minor, die erst den Weg zurück nach Westbrandenburg suchte und anschließend mit der Gründung ihres Unternehmens iQm smart den Schritt in die Selbständigkeit wagte. Auch andere Existenzgründer vertrauen auf die Wirtschaftsregion Westbrandenburg, da sie unter anderem die guten Kooperationsmöglichkeiten schätzen, wie etwa BRAMAS und KSR Rotsch, die nicht nur zusammenarbeiten, sondern auch enge Kontakte zur Technischen Hochschule Brandenburg pflegen und zudem weitere Partner in der Region suchen. Und auch die über die Region hinaus erfolgreichen Start-ups identifizieren sich mit ihrem Heimatstandort Westbrandenburg. Das schnell wachsende Unternehmen PB-ViGoods GmbH ein gutes Beispiel dafür, wie neue Jobs in der Wirtschaftsregion entstehen und Arbeitskräfte, die bisher weite Wege zu ihrer Arbeitsstelle in Kauf nehmen mussten, wieder eine berufliche Perspektive in ihrer Region finden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und interessante Einblicke in das Wirtschaftsleben unserer Region sowie in die gemeinsamen Aktivitäten unserer drei Städte und der zahlreichen Partner der Wirtschaftsregion Westbrandenburg.

Ronald Seeger,
Bürgermeister der Stadt Rathenow

IDENTIFIKATION – VOM ZUSAMMENSPIEL VON UNTERNEHMEN UND DER REGION

Unternehmen, die sich mit ihrer Region identifizieren, übernehmen mehr Verantwortung und bringen den Standort voran. Für die Unternehmen zahlt es sich wiederum aus, wenn Mitarbeiter sich mit der eigenen Firma identifizieren und mit ihrer Arbeit zufrieden sind.

Unternehmen, die schon lange in einer Stadt oder Region ansässig sind, identifizieren sich meistens auch stark mit dem eigenen Standort. Das ist auch in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg der Fall. Schon seit Jahrhunderten werden die hiesigen Städte durch große und kleinere Industriebetriebe in den Bereichen Stahlherstellung und -verarbeitung, Chemie, Metall, Optik und Schienenverkehrstechnik geprägt.

Wirtschaftsgeschichte als Identifikationspunkt

In Rathenow wurde bereits vor rund 200 Jahren der Grundstein für die optische Industrie gelegt, die bis heute der wichtigste Wirtschaftszweig des produzierenden Gewerbes in der Stadt ist. Neben dem Produktionsstandort des Brillenherstellers Fielmann sind hier 25 weitere mittelständische Unternehmen aus der Optikbranche sowie zahlreiche Zulieferbetriebe ansässig. Die Stadt Premnitz hat sich als Chemiestandort seit Ende des 20. Jahrhunderts einen Namen gemacht. Bis heute prägen die Unternehmen der Chemie- und Kunststoffwirtschaft den Industriepark und die Stadt (s. Seite 21). In Brandenburg an der Havel spielt seit der Industrialisierung die Schwerindustrie eine große Rolle im Wirtschaftsleben. Bis in die Gegenwart hinein sind die Stahlherstellung und -verarbeitung sowie der Maschinenbau und die Schienenverkehrstechnik bedeutende Wirtschaftsfaktoren.

Wie wichtig diese Industrien und die damit verbundenen Traditionen für die Menschen in der Wirtschaftsregion sind, zeigt sich auch im Vereinswesen. So trägt der Sportverein TSV Chemie Premnitz den Wirtschaftszweig bis heute im Namen, genauso wie die Sportgemeinschaft Stahl e.V. in Brandenburg an der Havel und der Fußballverein FSV Optik Rathenow.

Soziales Engagement fördert die Attraktivität der Region

Identifizieren sich Unternehmer mit ihrem Standort und den dort lebenden Mitarbeitern, so engagieren sie sich oft auch in Vereinen oder in der Politik und investieren somit in das gesellschaftliche Miteinander. Das am Rande der Wirtschaftsregion im Gewerbegebiet Rietz ansässige Unternehmen Metallbau Windeck legt beispielsweise besonders viel Wert auf soziales Engagement innerhalb, aber auch außerhalb des Unternehmens. Nicht nur durch ehrenamtliches Engagement, sondern auch mit Sach- und Geldspenden werden verschiedene Vereine und Organisationen in der Region unterstützt. Unter anderem profitieren die Musikschule in Brandenburg an der Havel und der Förderverein Krugpark Brandenburg e.V. vom Engagement des Unternehmens. Metallbau Windeck sieht sich in den regionalen Strukturen fest verwurzelt und profitiert nach eigener Einschätzung zunehmend von den guten Netzwerken und den Kooperationsstrukturen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg. „Unsere Vergangenheit und vor allem unsere Zukunft – damit meine ich das Unternehmen und die Belegschaft – liegen hier in der Wirtschaftsregion“, sagt Sandra Damaschke, Bereichsleiterin für Personal und Ausbildung bei Metallbau Windeck. Derzeit beschäftigt das Unternehmen 21 Auszubildende und duale Studenten. Viele der ehemaligen Auszubildenden sind dem Familienunternehmen bis heute treu geblieben und haben sich in der Zwischenzeit mithilfe ihres Arbeitgebers zum Meister oder Teamleiter weiter qualifiziert.

Das Engagement für soziale und kulturelle Organisationen und Vereine sowie Bildungseinrichtungen steigert die Attraktivität der gesamten Region als Wohn- und Arbeitsstandort, sowohl für die Menschen, die bereits dort leben und arbeiten als auch für Jüngere, die sich für eine Ausbildung in der Region entscheiden oder für jene, die nach dem Studium in die Heimat zurückkehren.

79 %
würden einen Job ablehnen, weil die Identifikation mit dem Arbeitgeber fehlt.

71 %
machen nur „Dienst nach Vorschrift.“

48 %
würden Abstriche im Job hinnehmen, um in ihrer Heimat arbeiten zu können.

41 %
ist es sehr wichtig, möglichst nah am Wohnort zu arbiten.

15 %
haben einen hohen emotionalen Bindungsgrad an ihr Unternehmen.

14 %
der Arbeitnehmer haben bereits innerlich gekündigt.

> Nicht nur Menschen, sondern auch die Unternehmen brauchen in modernen, schnelllebigen, digitalisierten Zeiten mehr denn je eine Heimat. Unsere Heimat ist die Wirtschaftsregion Westbrandenburg.

Sandra Damaschke,
Bereichsleitung Personal/Ausbildung,
Metallbau Windeck GmbH

Für Familien sind bei der Wahl des Wohnorts zahlreiche weiche Standortfaktoren entscheidend, zum Beispiel: genügend Betreuungsplätze für Kleinkinder, gut ausgestattete weiterführende Schulen, bezahlbarer Wohnraum und natürlich auch die allgemeine Lebensqualität. Sollen gut ausgebildete Fachkräfte neu in die Wirtschaftsregion Westbrandenburg ziehen, ist es außerdem wichtig, dass es Unternehmen gibt, die den potentiellen Arbeitnehmern attraktive Arbeits- und Rahmenbedingungen bieten.

Faktor „Identifikation mit dem Arbeitgeber“

Heutzutage dient die Arbeit für eine steigende Anzahl von Menschen nicht mehr nur dem reinen Gelderwerb. Was man im Beruf leistet, soll einen Sinn ergeben, der Job zufrieden machen. Identifizieren sich Mitarbeiter mit ihrer Firma und ihrer Tätigkeit, bedeutet das in der Regel ein größeres Engagement, mehr Kreativität und eine höhere Arbeitsleistung, was wiederum den Unternehmen nützt.

Dass es in der Realität häufig anders aussieht, zeigt eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Gallup: Rund 14 Prozent der deutschen Arbeitnehmer haben bereits innerlich gekündigt und besitzen keine Bindung zum Unternehmen. 71 Prozent der Beschäftigten machen nur „Dienst nach Vorschrift“. Das hat wirtschaftliche Folgen: Die innere Kündigung soll in Deutschland jährlich einen volkswirtschaftlichen Schaden von bis zu 103 Milliarden Euro verursachen. Dagegen weisen nur 15 Prozent der deutschen Beschäftigten einen hohen emotionalen Bindungsgrad an ihr Unternehmen auf und gehen laut Umfrage „ihrer Arbeit mit Hand, Herz und Verstand“ nach. Der sogenannte Gallup Engagement Index misst den Grad der emotionalen Bindung von Mitarbeitern an ihren Arbeitgeber und damit ihr Engagement und die Motivation bei der Arbeit. Fehlt diese Identifikation und Bindung an den Arbeitgeber, hat das Konsequenzen für das Unternehmen: Der inneren folgt oft die tatsächliche Kündigung. Wertvolle Fachkräfte gehen verloren – neue qualifizierte Angestellte zu finden ist gerade in den Zeiten des Fachkräftemangels vielfach sehr schwierig.

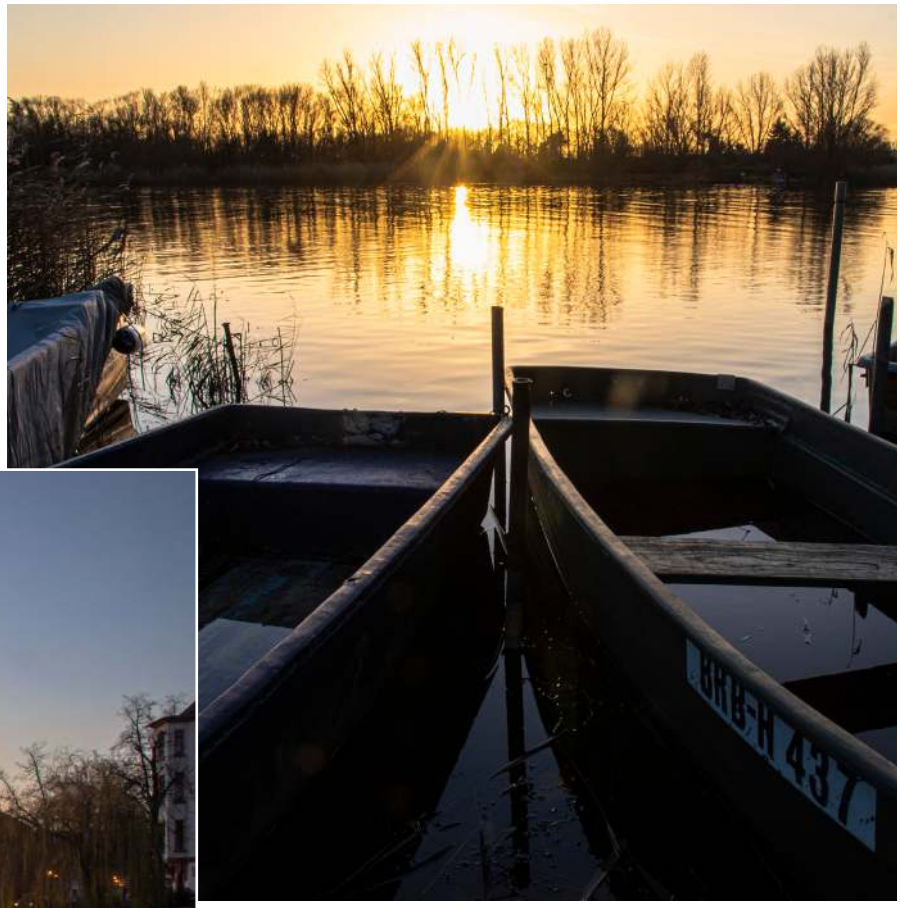
Umdenken der Unternehmen setzt ein

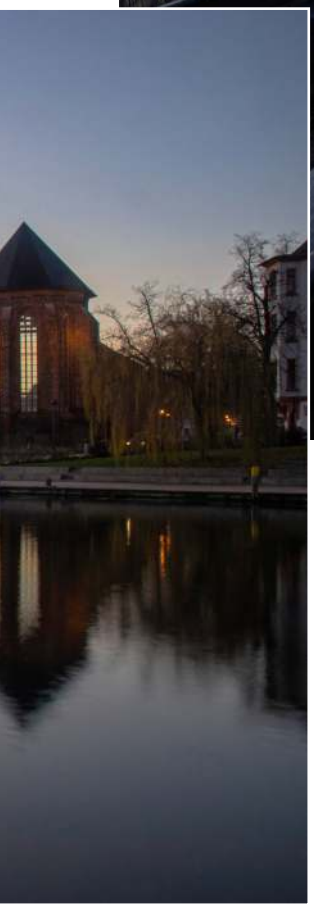
Für Firmen heißt das, dass die Maximierung der Gewinne, welche vielfach zumeist den Führungskräften und Gesellschaftern zugutekommen, nicht mehr als Unternehmensziel ausreicht. Der sogenannte Purpose (engl. Sinn oder Zweck) wird in der Arbeitswelt immer wichtiger und ist ein Trend, der seit einigen Jahren verstärkt aus den USA nach Europa schwappt. Ausgehend von der Start-up- und Tech-Szene im Silicon Valley versuchen Unternehmen, die Sinnsuche sowie kapitalistische Ziele zu verknüpfen. Im Klartext heißt das: Der „Purpose“ definiert die Ziele eines Unternehmens, dient als Leitbild für das unternehmerische Handeln und steigert gleichzeitig die Rendite. Ein wichtiger Faktor sind dabei die Mitarbeiter, die sich als Teil des Ganzen sehen sollen.

Identifikation als Wettbewerbsvorteil

Gelingt es, dass Mitarbeiter sich mit der Firma identifizieren, sich also eine Art „Wir-Gefühl“ entwickelt, wirkt sich das nicht nur positiv aufs Arbeitsklima aus, sondern auch auf den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens. Die PB-ViGoods GmbH aus Rathenow ist beispielsweise sehr darum bemüht, Mitarbeiter aus der Region zu halten und zu fördern. „Wir haben ein großes Interesse daran, Mitarbeiter aus der Region einzustellen und ihnen die Möglichkeit zu geben, mit kurzen Arbeitswegen in einem dynamischen Unternehmen zu arbeiten“, so Unternehmensgründer Benjamin Probst, der die Weiterentwicklung seines Unternehmens mit Blick auf innovative Organisationsformen als einer der Hauptansatzpunkte der nächsten Jahre sieht (s. auch Seite 8).

Motivierte Mitarbeiter leisten mehr – und eine sinnvolle Beschäftigung motiviert viele Menschen langfristig deutlich stärker als jeder Gehaltsbonus. Da zufriedene Mitarbeiter nicht so schnell den Arbeitsplatz wechseln, entfallen Kosten für die Rekrutierung neuer Kollegen und das Know-how der Mitarbeiter bleibt den





Betrieben erhalten. Solche Arbeitgeber sind oft auch attraktiver für junge Talente, die die Unternehmen beispielsweise in Sachen Digitalisierung voranbringen können. „Wir wissen um die schwierige Aufgabe, Fachkräfte in der Region zu halten“, sagt Silvio Franz, Geschäftsführer der Firma BRAMAS GmbH. Das Unternehmen arbeitet im Maschinenbau und in der Software- und Konstruktionstechnik und sieht es als eine zentrale Aufgabe der nächsten Jahre, seine Mitarbeiter sowohl zu fordern als auch innovativ zu fördern (s. auch Seite 14). Sandra Damaschke von Metallbau Windeck betont in diesem Zusammenhang, dass nicht nur Unternehmen, sondern auch die Menschen in modernen, schnelllebigen und digitalisierten Zeiten mehr denn je Gebilde bräuchten und suchten, in denen sie sich wohlfühlen. „Dieses Gebilde ist für uns als Unternehmen und für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Wirtschaftsregion Westbrandenburg“, so Sandra Damaschke.

Wer sich mit seinem Unternehmen identifiziert, bringt häufig Leistung über das Normalmaß hinaus. Wird das gefördert und wertgeschätzt, sorgt das wiederum für eine größere Zufriedenheit und für ein besseres Betriebsklima: größerer Zusammenhalt unter Kollegen, mehr Teamdenken und der gemeinsame Wunsch, die Firma voranzubringen. Oft bilden diese Punkte den größeren Anreiz für gute Leistungen im Beruf als Geld, Titel, Komfort und Status.

Identifikation spielt auf verschiedenen Ebenen eine wichtige Rolle für den Erfolg der Wirtschaftsregion und der ansässigen Unternehmen. Arbeitgeber profitieren von der hohen Identifikation ihrer Mitarbeiter mit dem Unternehmen und seinen Zielen, aber auch von der Identifikation mit der Stadt und der Region als Lebens- und Arbeitsort. Gleichzeitig wirkt sich die Identifikation und Bindung der Unternehmen und der Arbeitskräfte mit ihrem Standort auf die Attraktivität dieses Standorts aus – beispielsweise durch ein entsprechendes Engagement vor Ort. Und zu guter Letzt strahlt die Identifikation von Bewohnern und Unternehmen mit ihrer Region auch nach außen. So erfahren auch Kunden, Lieferanten und Geschäftspartner in anderen Teilen Deutschlands, Europas oder der Welt in Gesprächen von der Wirtschaftsregion Westbrandenburg und ihren Qualitäten. ak

EIN BISSCHEN AMAZON IN RATHENOW - WACHSTUM AUS DEM WOHNZIMMER

Das Rathenower Unternehmen PB-ViGoods GmbH hat sich mit rasanter Geschwindigkeit von einem lokalen Kleinunternehmen zu einem überregionalen Akteur auf dem E-Zigarettenmarkt entwickelt. Ein wichtiger Faktor für das Unternehmen mit seinen inzwischen 35 Mitarbeitern ist dabei die starke Verwurzelung in der Region.

Von Rathenow aus den deutschen Markt erobern: Das Unternehmen PB-ViGoods hat seit seiner Gründung im Jahr 2014 eine bemerkenswerte Entwicklung durchgemacht. Innerhalb von nur fünf Jahren ist PB-ViGoods aus dem Rathenower Wohnzimmer des Gründers und Inhabers Benjamin Probst entwachsen und zu einem erfolgreichen Unternehmen auf dem deutschen E-Zigarettenmarkt aufgestiegen. Fünf Jahre nach der Gründung beschäftigt das Unternehmen bereits 35 Mitarbeiter und ist damit ein wenig wie der Phönix aus der Asche emporgestiegen.

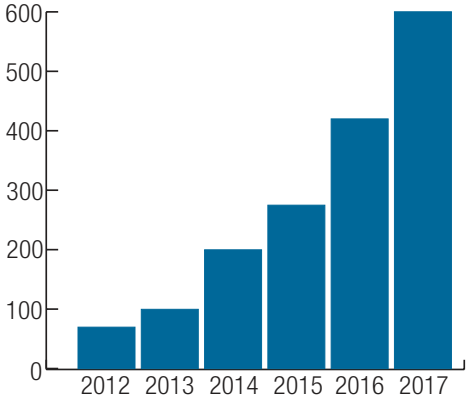
Frei von Asche und ohne klassischen Zigarettentabak entwickelt sich der deutsche Markt für E-Zigaretten seit einigen Jahren äußerst dynamisch und schnelllebig. Schätzungen des Branchenverbandes Tabakfreier Genuss zufolge verzeichnete der deutsche E-Zigarettenmarkt in den letzten Jahren einen Anstieg beim Jahresumsatz auf über 400 Millionen Euro, wobei die Zahl der Nutzer inzwischen bei zwei Millionen liegt. Für das Jahr 2019 wird laut Handelsblatt sogar ein Jahresumsatz von bis zu 650 Millionen Euro erwartet und damit nochmal eine Steigerung um 25 % gegenüber dem Vorjahr erreicht.

Benjamin Probst schaut hoffnungsvoll in die Zukunft, da das Marktpotential für E-Zigaretten in Deutschland noch nicht vollends ausgeschöpft ist und das Produkt zunehmend an Akzeptanz auf dem Markt gewinnt. Ähnlich rasant wie sich der E-Zigarettenmarkt in Deutschland demnach entwickelt, wächst das lokal verwurzelte Unternehmen aus Rathenow. Für die beeindruckende bisherige Unternehmensentwicklung wurde PB-ViGoods bereits im Vorjahr mit dem Wirtschaftspreis des Landkreises Havelland in der Kategorie der Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten ausgezeichnet.

„Die Entwicklung um E-Zigaretten ist unglaublich schnelllebig und unterliegt einem starken Einfluss durch Influencer in den sozialen Medien."

Benjamin Probst, Geschäftsführer und Gründer der PB-ViGoods GmbH

Umsatz von E-Zigaretten in Millionen in Deutschland in Euro



„Die Entwicklung in Sachen E-Zigaretten ist unglaublich schnelllebig und unterliegt einem starken Einfluss durch Influencer in den sozialen Medien“, sagt Benjamin Probst im Gespräch. Dazu gebe es wenige Standardprodukte, weshalb die Branche vergleichsweise kleinteilig strukturiert und kompliziert sei. Ein gewisses Fachwissen ist daher unbedingt erforderlich, um mit der Schnelllebigkeit in der Branche umgehen zu können. Einerseits lässt sich eine schnelle Weiterentwicklung der Geräte selbst beobachten, andererseits findet eine stetige Weiterentwicklung von Basen, Aromen und den Flüssigkeiten (Liquids) statt, die für das „Dampfen“ erforderlich sind. Die oberste Prämisse von PB-ViGoods sei es, nie ausverkauft zu sein, um in einem sich professionalisierenden Markt immer handlungsfähig zu sein.

PB-ViGoods hat sich mithilfe des Online-Handels zu einem erfolgreichen mittelständischen Unternehmen in der Wirtschaftsregion Westbrandenburg entwickelt. Buchstäblich aus dem eigenen Wohnzimmer, wie Gründer Probst lächelnd bestätigt, sei das ursprünglich für ein oder zwei Mitarbeiter gedachte Unternehmen schnell zu groß für seine eigenen vier Wände geworden. Heute hat sich PB-ViGoods im Rathenower Gewerbegebiet Grünauer Fenn eingerichtet und sowohl ein Versandlager als auch eine eigene Produktionsstätte für die sogenannten Liquids, mit denen E-Zigaretten befüllt werden, aufgebaut. Darüber hinaus ist das Unternehmen jetzt auch offline mit seiner Marke „Steam-Time“ in der Wirtschaftsregion präsent, mit zwei klassischen stationären Ladengeschäften in den Innenstädten von Rathenow und Brandenburg an der Havel. Zudem gibt es Filialen in Potsdam, Tangermünde, Neuruppin und Magdeburg. Und es könnten noch ein paar Filialen dazukommen, da für das Unternehmen eine weitere regionale Expansion in den Berliner Raum gut vorstellbar ist, wie Probst berichtet.

Regionale Verbundenheit bildet Kern der Firmenidentität

Während PB-ViGoods mit neuen Filialen sowie im Online-Markt expandiert, bleibt die regionale Verbundenheit als Kern der Firmenidentität bestehen. Benjamin Probst hebt die idealen Fördermöglichkeiten des Landes Brandenburgs durch die ILB, die Investitionsbank des Landes Brandenburg, hervor und sieht sich aufgrund dessen auch in der Verantwortung, weitere Arbeitsplätze zu schaffen. Dabei setzt er auf Arbeitskräfte aus der Region, da kurze Arbeitswege und eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit elementare Aspekte für die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens sind, so Geschäftsführer Probst, der sich in den kommenden Jahren vor allem auf die Arbeit am Unternehmen selbst fokussieren wird. „Ein bisschen orientieren wir uns an Amazon“, beschreibt er die angestrebte Weiterentwicklung von PB-ViGoods mit Blick auf neue Konzepte zur Digitalisierung und zur Verbesserung der Kundenfreundlichkeit sowie dem Drang zur stetigen Optimierung der Betriebsabläufe.

Wohin die Entwicklung räumlich insgesamt noch gehen kann? Benjamin Probst hält ein deutschlandweites Wachstum seines Unternehmens durchaus für möglich, sofern die positive Entwicklung auf dem deutschen Markt in den kommenden Jahren anhält. Eine unternehmerische Orientierung am europäischen Markt hingegen sei aufgrund der verschiedenen nationalen gesetzlichen Regelungen in Bezug auf den E-Zigarettenmarkt etwas schwieriger. *jh*

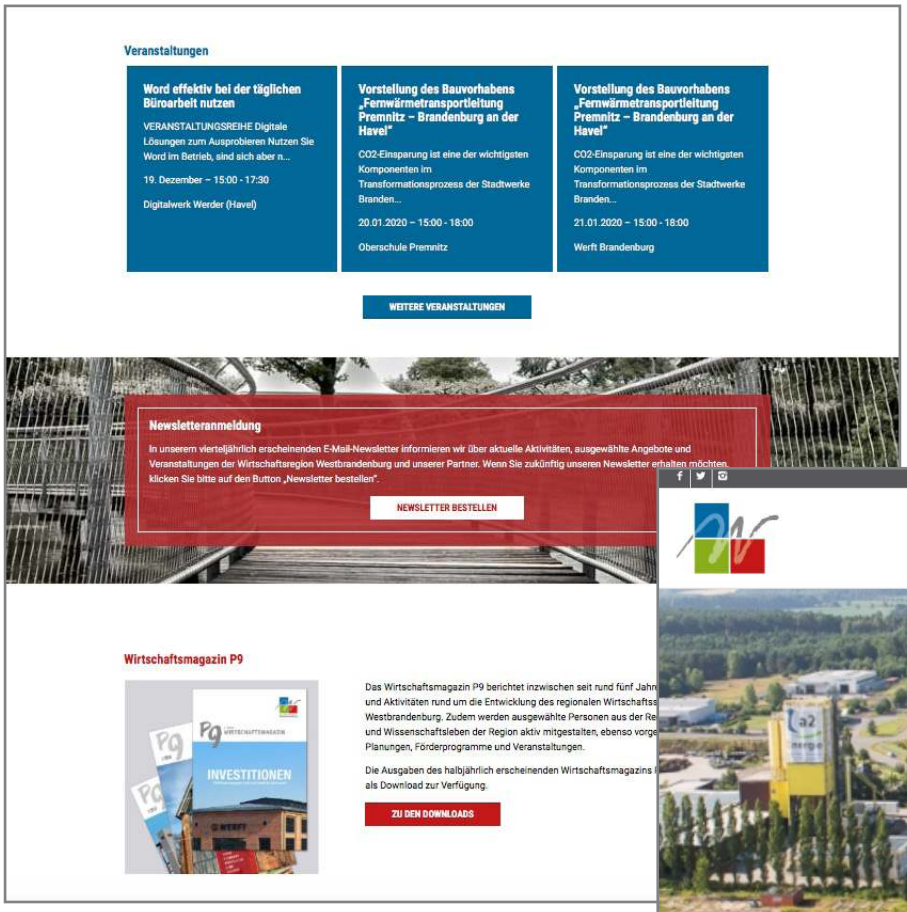
WWW.WIRTSCHAFTSREGIONWESTBRANDENBURG.DE PRÄSENTIERT SICH IM NEUEN GEWAND

In Zeiten der Digitalisierung gewinnt auch die Präsenz von Unternehmen und Einrichtungen im Internet und auf den Social-Media-Plattformen an Bedeutung. Grund genug, die Website der Wirtschaftsregion einer Frischekur zu unterziehen. In zeitgemäßer Aufmachung informiert die Website nun über die Arbeit der Wirtschaftsregion.

Oftmals ist der Besuch der Internetpräsenz der erste Eindruck, den Unternehmer, Arbeitskräfte und Ansiedlungsinteressenten von der Wirtschaftsregion Westbrandenburg erhalten. Gewissermaßen ist der Onlineauftritt die digitale Visitenkarte der Region und dementsprechend bedeutsam für ihre Außendarstellung.

Nach der Konstituierung der Wirtschaftsregion Westbrandenburg wurde im Jahr 2013 die Website unter www.wirtschaftsregionwestbrandenburg.de freigeschaltet. Sechs Jahre später – angesichts der Geschwindigkeit der digitalen Entwicklung eine kleine Ewigkeit – wurde der gesamte Internetauftritt nun grundlegend überarbeitet. Der ursprüngliche Internetauftritt entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen der Nutzer: Er war nicht nur funktionell wie visuell ein wenig in die Jahre gekommen, sondern auch für die Darstellung auf Mobilgeräten wie Smartphones und Tablets nicht optimiert. Mit dem Relaunch der Internetseite sollte daher zum einen das Design aktualisiert und an die Bildsprache der weiteren Medien – wie dem Wirtschaftsmagazin P9 – angepasst werden. Zum anderen sollte die Seite benutzerfreundlicher und aktueller werden sowie ein stärkerer Fokus auf die wesentlichen Inhalte und Themen der Region gelegt werden.

In einem gemeinsamen Workshop mit Vertretern der Wirtschaftsregion erarbeiteten die mit der Neugestaltung der Internetpräsenz beauftragten Webdesigner vom Büro Bergsee, blau eine von Grund auf neu gestaltete Website. „Ziel war es, die Außendarstellung zu schärfen, die Stärken der Region weiter in den Vordergrund zu rücken und gleichzeitig den Besuchern eine benutzerfreundlichere Nutzung zu ermöglichen“, erklärt Patrick Voigt, der für das Webdesign zuständig war. Hierzu gehörte ein responsives Design, das heißt eine mit mobilen Endgeräten kompatible Nutzung. Von zentraler Bedeutung bei der Konzeption des neuen Internetauftritts war zudem die Einbindung neuer Funktionen, wie beispielsweise die Möglichkeit, eigenhändig alle wirtschaftsrelevanten Veranstaltungen der Partner und Akteure in der Wirtschaftsregion in den Online-Veranstaltungskalender einzutragen. Überdies wurde die Seite um eine Anmeldefunktion für alle Veranstaltungen der Wirtschaftsregion – von Workshops über W vor Ort bis hin zum Nachfolgeforum – ergänzt. Diese und verschiedene weitere Funktionen machen www.wirtschafts-



„Ziel war es, die Außendarstellung zu schärfen, die Stärken der Region weiter in den Vordergrund zu rücken und gleichzeitig den Besuchern eine benutzerfreundlichere Nutzung zu ermöglichen.“

Patrick Voigt, Bergsee, blau

regionwestbrandenburg.de zum zentralen Informations- und Kommunikationsportal für die Aktivitäten der Wirtschaftsregion und ihrer Partner.

Ein modernes Design für eine zeitgemäße Nutzung

Seit der Freischaltung der neuen Internetseite im November 2019 zeigt sich der Auftritt nun deutlich klarer und aufgeräumter als zuvor. Das zeitgemäße Design äußert sich unter anderem in einer stärker auf Bilder basierenden Vermittlung von Inhalten. Mittels großflächiger, wechselnder Bilder („Slider“) gewinnen Besucher schnell einen kleinen Eindruck von dem vielfältigen Aufgabengebiet der Region. Eine weitere Neuerung ist die höhere Aktualität der Seite. Unter „Aktuelles“ können sich Besucher fortlaufend über Neuigkeiten aus der Wirtschaftsregion und aktuelle Entwicklungen informieren.

Ähnlich wie bei beliebten Social-Media-Plattformen wie Instagram gewinnen die Website-Besucher der Wirtschaftsregion Westbrandenburg zunächst einen überzeugenden visuellen Eindruck, was jedoch nicht zulasten der Inhalte geht. Neben Informationen zur Arbeit der Wirtschaftsregion erhalten die Besucher auch einen Überblick über den Standort und seine Qualitäten.

So können sich Ansiedlungsinteressenten ab sofort unter dem Menüpunkt „Standort“ über die Städte, ihre prägenden Wirtschaftszweige sowie über die Rahmenbedingungen am Gesamtstandort Westbrandenburg in übersichtlicher Form informieren.

Neue benutzerfreundliche Funktionen

Eine weitere wichtige Neuerung ist die Übersicht der Ansprechpartner in der Wirtschaftsregion und den drei Städten. Interessenten können sich auf der entsprechenden Unterseite orientieren und den passenden Ansprechpartner in ihrer Stadt oder für ihr Anliegen auswählen und diese Person direkt kontaktieren. Weiterhin erhalten Besucher in der Infothek einen Überblick über die aktuellen Veröffentlichungen der Wirtschaftsregion, die jeweils zum kostenlosen Download bereitstehen. Ebenso kann Bildmaterial für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit heruntergeladen und kostenfrei genutzt werden.

Im Rahmen der Erstellung der überarbeiteten Internetseite der Wirtschaftsregion wurden auch die Inhalte des bisher eigenständigen Internetauftritts der Ausbildungskampagne „Was willst Du? Lernen.“ überarbeitet und in die überarbeitete Website integriert. Dadurch soll der Zusammenhang zwischen der Kampagne und den weiteren Aktivitäten der Wirtschaftsregion für die Nutzer sichtbarer werden. Da der Stellenwert der sozialen Medien auch in der Öffentlichkeitsarbeit der Wirtschaftsregion Westbrandenburg stetig steigt, sind die verschiedenen Social-Media-Kanäle, auf denen die Wirtschaftsregion präsent ist, nun per Direktlink in die Plattform eingebunden. Dazu gehört auch der in diesem Jahr erfolgreich gestartete und stark gewachsene Instagram-Account der Ausbildungskampagne „Was willst Du? Lernen.“, den die Besucher von www.wirtschafrtsregionwestbrandenburg.de mit nur einem Klick erreichen können.

Mit der überarbeiteten Website hat die Wirtschaftsregion nun einen modernen und ansprechenden Internetauftritt bekommen. Da im digitalen Zeitalter jedoch nichts von Dauer ist, ist es nur eine Frage der Zeit, bis die nächsten Neuerungen anstehen. *lm*

DIGITALES MARKETING FÜR UNTERNEHMEN – DIE CHANCEN VON SOCIAL-MEDIA-PLATTFORMEN

Mit dem Workshop „Social Media für Unternehmen der Wirtschaftsregion“ erprobten die Technische Hochschule Brandenburg und die Wirtschaftsregion Westbrandenburg erstmals ein konkretes Weiterbildungsangebot für Unternehmen. Die hohe Nachfrage zeigt den enormen Bedarf und übertraf alle Erwartungen.

Die sogenannten sozialen Medien sind aus dem Leben der meisten Menschen nicht mehr wegzudenken. Beim Frühstück oder auf dem Weg zur Arbeit werden aktuelle Informationen bei Facebook gelesen, in der Pause die Fotos der Freunde und Bekannten bei Instagram geliket und zwischendurch noch auf Plattformen wie Xing und LinkedIn das Karrierenetzwerk gepflegt. Daneben ermöglichen auch WhatsApp, Twitter und Co., dass man fortlaufend online ist und kommuniziert.

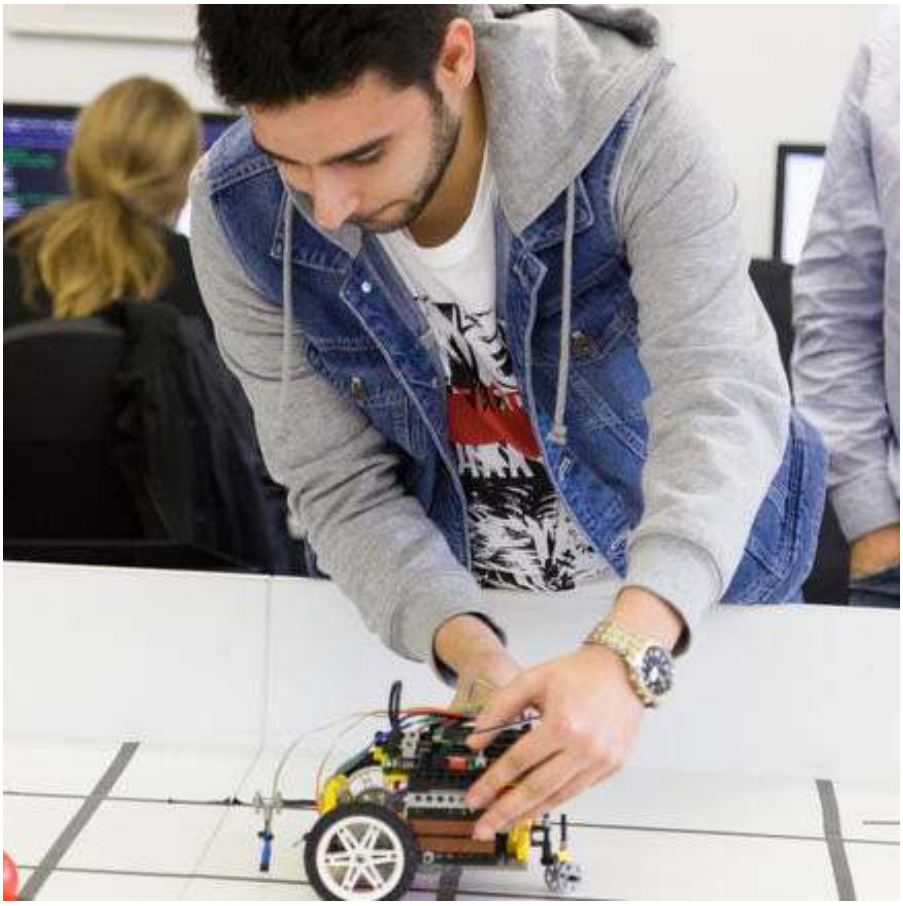
Immer mehr Menschen verbringen zusehends mehr Zeit online, insbesondere auf den verschiedenen Social-Media-Plattformen, und beziehen von dort auch einen Großteil ihrer Informationen. Wer seine Kunden also erreichen möchte, sei es mit Produktwerbung oder mit aktuellen Stellenanzeigen, dem bieten sich auf den verschiedenen Social-Media-Kanälen grundsätzlich zahlreiche Chancen. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen stehen aber vielfach vor dem Problem, dass sie nicht wissen, auf welchem Kanal sie wen erreichen können und wo sie aktiv werden müssen, um die Zielgruppen anzusprechen. Vielen Unternehmern fehlt zudem Know-how, wie effektives und ggf. auch kostenloses Marketing auf diesen Plattformen funktioniert.

Aus diesem Grund beschritten das Zentrum für Gründung und Transfer der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) und die Wirtschaftsregion Westbrandenburg im Herbst 2019 gemeinsam neue Wege: Am 24.Oktober 2019 fand der kostenlose, praxisnah gestaltete und interaktive Workshop „Social Media für Unternehmen der Wirtschaftsregion“ in der Gaststätte "Zum Bootshaus" in Brandenburg an der Havel statt. Marketingexperte Lars Schulze gab den Teilnehmern am Vormittag einen Überblick über die Grundlagen des digitalen Marketings. Am Nachmittag folgte ein interaktiver Teil mit Maßnahmen und konkreten Beispielen zur Umsetzung von Online-Marketingmaßnahmen auf den verschiedenen Plattformen.

„Der Workshop richtete sich an Geschäftsführungen sowie Marketing- und Personalverantwortliche in den in der Wirtschaftsregion ansässigen Unternehmen. Wir wollten mit dieser Veranstaltung den Unternehmern konkret dabei helfen, Social Media zu verstehen, zu nutzen und erfolgreich einzusetzen“, erläutert Eileen Altenkirch, verantwortliche Organisatorin vom Zentrum für Gründung und Transfer der THB. Und der Erfolg des ersten Workshops gibt ihr und den weiteren Mitveranstaltern recht: Mit fünfzig Teilnehmern war der Workshop innerhalb kurzer Zeit ausgebucht, weitere Anmeldungen konnten leider nicht berücksichtigt werden. Aufgrund der hohen Nachfrage und des positiven Feedbacks soll daher im Jahr 2020 der Workshop erneut durchgeführt werden – mit dem Ziel, weitere Unternehmer bei der Nutzung der sozialen Medien als Marketing- und Kommunikationsplattform zu unterstützen. *tw*

TECHNOLOGIE.TRANSFER.TAG 2019 BRINGT WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT ZUSAMMEN

Die Technische Hochschule Brandenburg spielt nicht nur als Ausbildungsort von hochqualifizierten Fachkräften eine wichtige Rolle für die Unternehmen in der Region. Sie ist zugleich Ort der Forschung und der Übertragung von Forschungserkenntnissen in Produkte, wie der Technologie.Transfer.Tag 2019 zeigte.



Am 14. November 2019 war es wieder soweit: Im Audimax der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) fand der alljährliche Technologie.Transfer.Tag der Hochschule statt. Erneut hatten sich dazu zahlreiche Gäste aus Forschung und Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden und Einrichtungen sowie Verwaltung und Politik eingefunden, um Einblicke in die Arbeit der THB und ihrer verschiedenen Fachbereiche zu erhalten und sich untereinander zu aktuellen Themen, neuen Entwicklungen und kommenden Herausforderungen auszutauschen.

Wirtschaft und Wissenschaft sollen in der Region jedoch nicht nur am Technologie.Transfer.Tag zusammenkommen, sondern dauerhaft enger kooperieren. Das haben der Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e. V. (UVBB) und die THB in Anwesenheit von Steffen Scheller, Oberbürgermeister der Stadt Brandenburg an der Havel, verkündet. Im Rahmen des diesjährigen Technologie.Transfer.Tags wurde dazu ein Kooperationsvertrag von Dr. Burkhardt Greiff als Präsident des UVBB und Prof. Dr. Andreas Wilms als Präsident der THB unterzeichnet.

Im Anschluss daran bot die Veranstaltung spannende Einblicke in aktuelle Forschungsthemen der verschiedenen Fachbereiche der THB. In kurzen Vorträgen wurden den Anwesenden die Vorhaben und bisherige Ergebnisse aus den Forschungsprojekten „Digitale Transformation“, „Interdisziplinäre Sicherheitsforschung“ und „Energie- und Ressourceneffizienz“ vorgestellt. Sehr viel praxisbezogener wurde es im weiteren Verlauf des Nachmittags unter dem Titel „Wissenschaft trifft Praxis“: Drei Professoren gaben gemeinsame mit ihren Kooperationspartnern aus der Wirtschaft Einblicke in drei umsetzungsorientierte Entwicklungsprojekte. Neben einem App-Baukasten für Museen und Ausstellungen sowie einem Lernlabor Cybersicherheit, stellten Prof. Dr.-Ing. Martin Kraska vom Fachbereich Technik der THB sowie Andreas Leske, Inhaber der ASL Automationssysteme Leske GmbH, ihr Projekt zur Entwicklung eines innovativen mobilen Bootskrans vor. Ein Thema, das dem einen oder anderen Veranstaltungsbesucher bekannt vorgekommen sein dürfte, wurde doch im Jahr 2018 unter anderem die Idee eines mobilen Bootskrans mit dem Braln – Brandenburger Innovationspreis ausgezeichnet.

Daran anknüpfend war die Präsentation der Wettbewerbsbeiträge zum Braln - Brandenburger Innovationspreis 2019 sowie die Wahl der Sieger durch das Publikum wieder ein zentrales Element des Technologie.Transfer.Tags. Die von einer Jury vorausgewählten Beiträge konnten das Publikum in Kurzvorträgen von ihrer Idee begeistern, im Anschluss wählte das Publikum per Smartphone die Gewinner aus. Prämiert wurden in diesem Jahr ein mobiles FabLab für den Technikunterricht mit dem Ideen-Award, die Ridesharing und Navigations-App Connect mit dem Innovations-Award sowie der Feelbelt, ein Gürtel der Musik fühlbar macht, mit dem Startup-Award. *tw*

WESTBRANDENBURG ALS MOTOR FÜR MASCHINENBAU, KONSTRUKTION UND SOFTWARETECHNIK

Drehen – Fräsen – Schweißen: Die Metallbearbeitung gehört zu den Kerntätigkeiten der beiden Familienunternehmen BRAMAS und KSR Rotsch. Diese sind nicht nur in der gleichen Branche aktiv, sondern auch Nachbarn: Am gemeinsamen Standort streben sie zukünftig die Intensivierung ihrer Zusammenarbeit an.

Im Jahr 2017 gründeten die die Unternehmer Silvio und Reiner Franz das Familienunternehmen BRAMAS GmbH. Im Rahmen einer kompletten Umstrukturierung wurde das Unternehmen in der Nähe vom Altstädtischen Bahnhof auf dem Höll-Gelände gegründet. Geschäftsführer Silvio Franz beschreibt diese Zeit im Gespräch aufgrund der vielzähligen Aufgaben als schwierigen und herausfordernden Prozess. Die größte Herausforderung war hierbei der Ausbau der Halle und die gleichzeitig stattfindende Produktion.

Heute ist BRAMAS im Maschinenbau aktiv und auf die Herstellung von allen möglichen CNC-Teilen in der Einzelteilfertigung spezialisiert. Darüber hinaus entwirft das Unternehmen 3D-Modelle für verschiedene Werkstoffe wie Edelstähle und Kunststoffe. Mit den Bereichen Software-Entwicklung und Automatisierungstechnik, hat sich die BRAMAS GmbH ein zweites Standbein aufgebaut. Aktuell konzipiert das Unternehmen zusammen mit der Firma Drahnspleißerei Köppen aus Rathenow ein innovatives System zur Hochwasserüberwachung und -prognose. „Wir arbeiten zunehmend auch an der Weiterentwicklung der Automation für Haus- und Sportboote“, berichtet Silvio Franz, der die Marktentwicklung in diesem Bereich in der Wirtschaftsregion hervorhebt und auch persönlich ein großes Interesse an der Forschung und Entwicklung mitbringt.

Die KSR Konstruktion und Service Rotsch GbR hingegen könnte man als Familien-Start-up bezeichnen. Erst seit Januar 2019 am Markt bearbeitet das Unternehmen Konstruktionsaufträge für Konstruktion und Produktion von Vorrichtungen für die Fertigung elektronischer Bauelemente aus Aluminium, Kupfer, Messing und Stahl. Das Unternehmen bietet, wie der Firmenname schon vermuten lässt, Konstruktionsdienstleistungen an und produziert kleinteilige Sonderprodukte für den Maschinenbau. Anfänglich befand sich der Kundenstamm aufgrund familiärer Beziehungen vorwiegend in Berlin. „Die Ausrichtung des Unternehmens bewegt sich aber zunehmend auf die Region Westbrandenburg“, so Unternehmensmitbegründer Steffen Rotsch, der als Konstrukteur und Entwicklungsingenieur auch Konstruktionslehre an der Technischen Hochschule Brandenburg (THB) unterrichtet. Er führt das Unternehmen mit seiner Frau Jana Rotsch, die Betriebswirtin und ausgebildete Kauffrau ist und ebenfalls ein großes Interesse an der Konstruktionsentwicklung mitbringt.

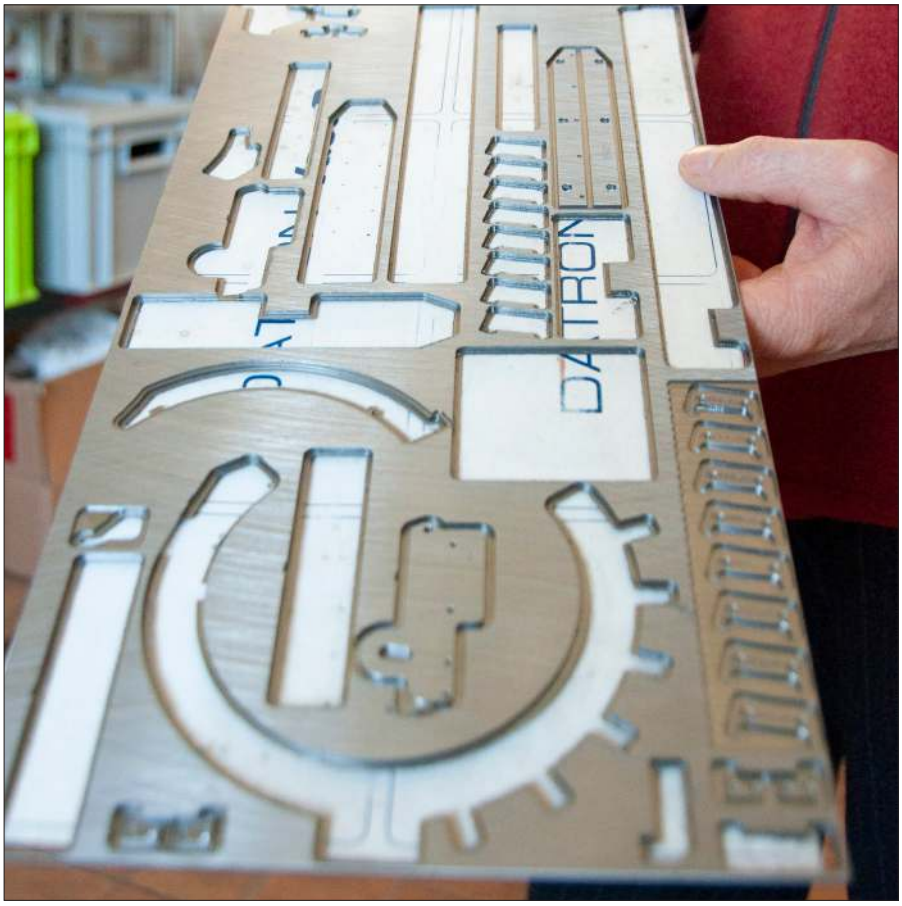
KSR Rotsch bietet seinen Kunden außerdem Dienstleistungen in den Bereichen 3D-CAD-Modellierungen, technische Zeichnungen und Designberatung sowie Qualifizierungen durch Workshops und Seminare an. Die Ansiedlung des neu gegründeten Unternehmens in unmittelbarer Nachbarschaft der BRAMAS GmbH bietet dabei ideale Voraussetzungen, um sich zukünftig besser bei Aufträgen zu ergänzen, beschreibt das Unternehmerpaar weiter.

Für BRAMAS ergibt sich, neben vielfältigeren Auftragsmöglichkeiten, ein weiterer positiver Effekt aus der räumlichen Nähe und der guten Verbindung zu KSR Rotsch: Gemeinsam mit Steffen Rotsch konnte ein direkter Draht zur THB aufgebaut werden. „Wir sind stets auf der Suche nach möglichen Kooperationen mit der THB, auch was den Bereich Fachkräfte angeht“, betont Silvio Franz. Das Unternehmen bietet aktuell Praxissemester für Studenten der THB an, um diesen sowohl die Möglichkeit zu geben, Modellierungen an Maschinen in der Praxis zu erlernen als auch den Betrieb als attraktiven Arbeitgeber kennenzulernen.

„Wir sehen eine Menge Potential für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Wirtschaftsregion“

Steffen Rotsch, KSR Rotsch

Die BRAMAS GmbH ist einerseits eng mit der Region verbunden und arbeitet intensiv mit Unternehmen in Rathenow und im Industriepark Premnitz zusammen, andererseits ist der Maschinenbauer auch international ausgerichtet und entwickelt und fertigt Produkte für den asiatischen Markt. „Wir sehen eine Menge Potential für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Wirtschaftsregion“, hebt auch Steffen Rotsch die Einbindung in die Region hervor. Er sieht beispielsweise den Bereich Spezialoptik in Rathenow als Entwicklungsfeld für sein Unternehmen. Hinzu kommen die günstigen Voraussetzungen, um auch zukünftig die sich bietenden Synergien für weitere Projekte zu nutzen und auf kurzem Wege umzusetzen. Beide Unternehmer betonen in diesem Zusammenhang auch die positive Rolle, die die Wirtschaftsförderung der Stadt Brandenburg an der Havel bei der Ansiedlung gespielt hat und die den „engen Draht“ der Unternehmen zueinander erst ermöglichte.



Silvio Franz und Steffen Rotsch sind sich einig, dass eine enge Kooperation der am Standort ansässigen Unternehmen für deren Zukunftschancen nur positiv sein kann. Franz und Rotsch wollen die sich innerhalb der Region bietenden Kooperationspotentiale effizient nutzen und damit auch zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Wirtschaftsregion beitragen. Grundlage hierfür ist eine gute Vernetzung innerhalb der Unternehmerschaft, so Silvio Franz. „Wir schätzen die gute Zusammenarbeit mit den Akteuren der Wirtschaftsregion Westbrandenburg, sehen aber noch Potential bei Kooperationen mit weiteren Akteuren wie der THB, um die bestehenden Möglichkeiten in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie bei der Fachkräftesicherung besser auszuschöpfen“, fasst Silvio Franz zusammen. Jana Rotsch hebt ergänzend hervor, dass sowohl die Stadt als auch die Region immer attraktiver werden und dieser Trend auch in den kommenden Jahren anhalten wird. Diese Entwicklung wird sich auch auf jene Wirtschaftsbereiche positiv auswirken, in denen Drehen, Fräsen und Schweißen eine zentrale Rolle spielen. *jh*

DIE WIRTSCHAFTSREGION LÄDT FACHKRÄFTE UND UNTERNEHMEN ZUM „STELL-DICH-EIN“

Mit dem neuen Veranstaltungsformat „Stell-Dich-Ein“ möchte die Wirtschaftsregion am 28. März 2020 erstmals Fachkräfte auf Jobsuche und Unternehmen in Form eines Speeddatings zusammenbringen. Eine begleitende Kampagne soll vor allem Auspendler auf die Jobperspektiven in Westbrandenburg aufmerksam machen.

Westbrandenburger Unternehmen spüren, ähnlich wie die Mitbewerber in anderen Teilen Deutschlands, einen zunehmenden Fachkräftemangel. Viele Betriebe haben nicht nur erhebliche Probleme, hochqualifizierte Beschäftigte zu finden, sondern auch Facharbeiter und Gesellen sind in vielen Branchen inzwischen Mangelware. Und aufgrund des demographischen Wandels und der Abwanderung aus der Region in den Jahren nach der Wiedervereinigung ist die junge Generation zahlenmäßig zu klein, um diese Lücke am Arbeitsmarkt zu schließen.

Was können Unternehmen also tun, um geeignete Arbeitskräfte zu gewinnen? Wo gibt es noch Fachkräfte, die man für eine Tätigkeit in den Städten der Wirtschaftsregion Westbrandenburg begeistern kann? Vielfach wird in den ostdeutschen Bundesländern als Antwort auf diese Fragen die Gruppe der Rückkehrer genannt. Bei den Rückkehrern handelt es sich um Menschen, die in der jeweiligen Region aufgewachsen sind und als junge Menschen zum Studium oder für die Ausbildung in andere Teile des Bundesgebiets oder ins Ausland gezogen sind. Diese möchte man zurück in die alte Heimat holen, wo vielfach nicht nur die Eltern und Freunde leben, sondern auch attraktive Wohn- und Arbeitsorte entstanden sind. Entsprechende Initiativen und Kampagnen zur Rückkehrergewinnung finden sich – auch aufgrund der finanziellen Förderung durch das Land – nahezu flächendeckend in allen ländlich geprägten Teilen Brandenburgs.

Die Kooperationspartner der Wirtschaftsregion Westbrandenburg haben sich für einen etwas anderen Weg entschieden. Die im Jahr 2018 erstellte Fachkräftebedarfsanalyse für die Wirtschaftsregion hat eine hohe und weiter steigende Anzahl an Auspendlern in den Raum Potsdam und nach Berlin ermittelt. Diese Auspendler wurden als bedeutendes Reservoir an potentiellen Arbeitskräften für die Westbrandenburger Wirtschaft identifiziert, da diese Auspendler bereits in der Region leben und von einem kürzeren Arbeitsweg erhebliche Vorteile haben könnten.

Fachkräfte-Kampagne wirbt für Wohn- und Arbeitsort

Aus diesem Grund fokussiert sich die Wirtschaftsregion mit der im Frühling startenden Fachkräfte-Kampagne „Deine Zukunft in Westbrandenburg“ auf die Zielgruppe der Auspendler, die beispielsweise mit gezielten Aktionen an den Pendlerbahnhöfen in der Region angesprochen werden soll. Zugleich will die Kampagne aber auch weitere potentielle Arbeitskräfte ansprechen, die sich einen Wechsel in die Region bzw. eine Rückkehr vorstellen können.

Mit der Kampagne möchte die Wirtschaftsregion auf die Lebensqualität in der Region mit ihren vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, guten Bildungsangeboten und naturnahen Erholungsflächen ebenso hinweisen wie auf die innovativen Westbrandenburger Unternehmen und die sich dort bietenden attraktiven Arbeitsmöglichkeiten. Vor allem an den Pendlerbahnhöfen wird die Kampagne auch auf die Vorteile des wohnortnahen Arbeitens hinweisen. Neben klassischen Plakaten wird die Kampagne auch in regionalen Zeitungen, auf verschiedenen Internetseiten und auf Info-Bildschirmen zu finden sein.

„Stell-Dich-Ein“ lädt zum gegenseitigen Kennenlernen

Die Fachkräfte-Kampagne verfolgt nicht nur das Ziel, allgemein für die Wirtschaftsregion als Arbeitsort zu werben, sondern beinhaltet auch ein konkretes Angebot an die ansässigen Unternehmen und an interessierte Fachkräfte, die Veranstaltung „Stell-Dich-Ein“. Die als Job-Speeddating konzipierte Messe soll am 28. März 2020 erstmals in Brandenburg an der Havel stattfinden. Interessierte Arbeitskräfte können sich vorab über eine Online-Plattform für kurze Gespräche mit den für sie interessanten teilnehmenden Unternehmen anmelden. So können Unternehmer und Fachkräfte bei Stell-Dich-Ein innerhalb kurzer Zeit einen ersten persönlichen Kontakt zueinander aufnehmen. Um eine zielgerichtete Anmeldung der interessierten Fachkräfte zu ermöglichen, sollen die teilnehmenden Unternehmen auf der bereits in Erstellung befindlichen Anmeldeplattform kurz vorgestellt und mit möglichst konkreten Stellenangeboten versehen werden. *tw*

Stell-Dich-Ein - Anmeldung für Unternehmen ab sofort möglich

Alle Unternehmen, die an der Veranstaltung teilnehmen möchten, können sich beim Projektbüro der Wirtschaftsregion anmelden bzw. weitere Informationen zur Veranstaltung erhalten:

Wirtschaftsregion Westbrandenburg,
Friedrich-Franz-Straße 19,
14770 Brandenburg an der Havel,
Tel.: 03381-26 800 30,
info@wirtschaftsregionwestbrandenburg.de

Die Teilnahme ist für Unternehmen mit Sitz in der Wirtschaftsregion kostenlos, die Veranstaltung wird voraussichtlich von 10 bis 13 Uhr dauern. Die jeweils aktuellen Informationen zur Fachkräfte-Kampagne „Deine Zukunft in Westbrandenburg“, zur Stell-Dich-Ein-Veranstaltung sind zudem auf der Internetseite der Wirtschaftsregion unter www.wirtschaftsregionwestbrandenburg.de/veranstaltungen/job-dating erhältlich.

CHANCEN UND RISIKEN DER SELBSTSTÄNDIGKEIT: 1. GRÜNDERTAG WESTBRANDENBURG

Sowohl Existenzgründern als auch Gründungsinteressierten bot der 1. Gründertag Westbrandenburg aktuelle Informationen und vielfältige Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten. Über 100 Gäste folgten am 12.11.2019 der Einladung ins Rathenower Havelrestaurant am Schwedendamm.

Der 1. Gründertag Westbrandenburg hatte den Besuchern einiges zu bieten: Gründungsrelevante Akteure und Einrichtungen aus der Region informierten über ihre vielfältigen Unterstützungsangebote, in thematischen Workshops konnten konkrete Fragen behandelt werden, und ein moderiertes Gespräch mit Existenzgründern aus der Region gab Einblicke in verschiedene erfolgreiche Unternehmensgründungen. Darüber hinaus bot der Gründertag den Besuchern verschiedene Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung untereinander.

Hansjörg Bohm, der neue, für die Wirtschaftsförderung zuständige Dezernent des Landkreises Havelland, betonte im Rahmen seiner Eröffnungsrede, dass der Landkreis zukünftig Neugründungen von Unternehmen noch stärker unterstützen wird. Ralf Tebling, Bürgermeister der Stadt Premnitz, spannte zudem den Bogen von den Existenzgründungen zur Thematik der Unternehmensnachfolge. Er hob hervor, dass beide Themen für eine erfolgreiche Entwicklung des Standorts Westbrandenburg von zentraler Bedeutung sind und sein werden. Dabei kann die Übernahme bereits bestehender, etablierter Unternehmen für Gründungsinteressierte eine interessante Alternative zur eigenen Neugründung darstellen.

Über konkrete Erfahrungen, Prozesse, Probleme und Lösungen im Rahmen ihrer Existenzgründungen sprachen die Gründer Dana Minor (IQM Smart Rathenow), Normen Krei (Upstall Kantine Brandenburg) sowie Nico Schmidt und Michael Gauert (havtec, IT und Elektro, Nauen) gemeinsam mit der Moderatorin Susann Liepe vom Projektbüro der Wirtschaftsregion Westbrandenburg. Im zweiten Teil der Veranstaltung erhielten die Besucher des Gründertags die Möglichkeit, gemeinsam in Workshops zu den Themen „Mini-Marketing“, „Forderungsmanagement im Umgang mit Kunden“ und „Kalkulation eigener Leistungen“ zu arbeiten sowie verschiedene Aspekte vertieft zu besprechen.

Dass die Zahl der Interessenten für Unternehmensgründungen aktuell ansteigt, zeigte nicht nur die große Resonanz auf dem 1. Gründertag Westbrandenburg. Auch Leona Heymann, Leiterin des Regionalcenters Brandenburg an der Havel und Havelland der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam, bestätigte das anhaltend große Interesse am Thema Gründung. Mit dem Gründertag hat die IHK gemeinsam mit der Wirtschaftsregion daher erstmals ein regionales Angebot für Interessierte geschaffen, das vor allem erste Informationen und Kontakte zu den vielfältigen bestehenden Beratungsangeboten der Partner bietet. Neben der IHK und der Wirtschaftsregion waren unter anderem auch die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), die Handwerkskammer, die Volksbank, das Finanzamt, die Lotsendienste, die Social Impact gGmbH und die Wirtschaftsförderung Land Brandenburg (WFBB) mit Infoständen vor Ort präsent. Daran soll im Jahr 2020 mit einer Neuauflage des Gründertags angeknüpft werden. *jh*

IQM SMART – RÜCKKEHRERIN MACHT SICH MIT QUALITÄTSMANAGEMENTBERATUNG SELBSTSTÄNDIG

Dana Minor hat in diesem Jahr den Schritt in die Selbständigkeit gewagt und ihr eigenes Unternehmen gegründet, iQm smart. Die in Rathenow ansässige Firma berät vor allem kleine und mittelständische Unternehmen bei der Implementierung und Umsetzung von Qualitätsmanagementprozessen.

Wie wird man zur Gründerin, Frau Minor?

Die Idee zur Selbstständigkeit existierte schon seit längerer Zeit. Mit meinem Drang zur persönlichen Weiterqualifizierung hatte ich bereits zuvor in einem größeren Unternehmen leitende Aufgaben übernehmen können, was meinen Unternehmergeist zunehmend stärkte. Nach einer ersten Beratung beim Lotsendienst Brandenburg an der Havel habe ich anschließend mit der Unternehmensberaterin Barbara Mangelsdorff einen klassischen Plan zur Gründung meines Unternehmens, inklusive Business- und Finanzierungsplan, entwickelt. Seit dem Sommer 2019 bin ich dabei, diesen Plan umzusetzen und mein Unternehmen am Markt zu etablieren.

Wie kam es zu der Standortentscheidung für Rathenow und das Havelland?

Ich komme gebürtig aus der Region und habe in Rathenow mein Abitur gemacht. Nach zwei Ausbildungen in Rathenow, Praktika in Berlin und 14 Jahren in einem großen Unternehmen in Speyer (Rheinland-Pfalz) kam bei mir vor zwei Jahren der Wunsch auf, wieder in die Region zurückzukehren. Zunächst habe ich als Qualitätsmanagerin für ein Unternehmen in Premnitz gearbeitet, währenddessen aber gemerkt, dass ich ein eigenes Unternehmen mit meinen Qualifikationen als Betriebswirtin, Meisterin Industrie- und Elektrotechnik und Qualitätsmanagerin aufbauen möchte. Westbrandenburg ist eine spannende Region und ein guter Standort. Ich möchte dazu beitragen, in den Unternehmen der Region neue Qualitätsniveaus zu entwickeln und die Region somit voranbringen.

Können Sie Ihr Unternehmen kurz beschreiben?

Ich bin Qualitätsmanagerin und berate Unternehmen bei der Verbesserung von unternehmensinternen Prozessen. Ich begleite dabei die Moderation mit dem Unternehmer und den Mitarbeitern und schaue, wo in den einzelnen Prozessschritten der Produktentwicklung Verbesserungen erzielt werden können. Dabei ist es wichtig, wie das Management eines Unternehmens ist, wie Strategien und Visionen aussehen und mit welchen Leitsystemen gearbeitet werden soll. Strategie- und Systementwicklung sind zwei Prozesse, die für einen Unternehmer nie beendet sind und kontinuierlich wichtig bleiben. Mein Ziel ist es, Unternehmen so prozesssicher aufzubauen, dass die fortlaufende Optimierung nur noch weniger Handgriffe bedarf.

Wer sind wichtige Partner und wen sehen sie als Ihre Kunden?

Eine Anbindung an die Akteure vor Ort ist unabdingbar. Es ist wichtig, einen guten Draht zur IHK, den Wirtschaftsjunioren oder auch dem Unternehmerinnen-Netzwerk zu haben. Im Bereich Qualitätsmanagement ist für mich das produzierende Gewerbe als Kunde besonders interessant, aber auch im Dienstleistungssektor gibt es immer Spielräume für die Optimierung von Prozessen innerhalb eines Unternehmens. *jh*

„W VOR ORT“ – UNTERNEHMEN TAUSCHEN SICH BEI EEW ZUM THEMA INVESTITIONEN AUS

Am 22. Oktober 2019 trafen sich zahlreiche Unternehmer aus der Wirtschaftsregion zur zweiten „W vor Ort“-Veranstaltung im Kraftwerk Premnitz. Die gastgebende EEW Energy from Waste Premnitz GmbH stellte nicht nur ihr aktuelles Investitionsvorhaben vor, sondern lud auch zum Erfahrungsaustausch ein.

Unter dem Titel „W vor Ort – Herausforderung Investition, Förderung und Genehmigung“ hatten die EEW Energy from Waste GmbH und die Wirtschaftsregion Westbrandenburg am frühen Abend des 22. Oktober in den Industriepark Premnitz (ipp) geladen, um gemeinsam über aktuelle Herausforderungen bei Unternehmenserweiterungen und -modernisierungen zu diskutieren und sich mit den Unternehmern aus der Wirtschaftsregion auszutauschen.

Dr. Klaus Piefke, Geschäftsführer der EEW Premnitz GmbH, stellte nicht nur die aktuelle, insgesamt mehr als 70 Millionen Euro teure Investition in die zweite Verbrennungslinie des Premnitzer Kraftwerks vor, sondern berichtete auch über die erforderlichen Genehmigungsverfahren. Auf die Frage nach seinen Erfahrungen mit diesem Projekt empfahl er den mehr als 40 anwesenden Unternehmen, bei komplexen Genehmigungsverfahren externe Berater in Anspruch zu nehmen. Selbst ein großes Unternehmen wie die EEW, die an 15 Standorten im In- und Ausland Kraftwerke betreibt und mit Genehmigungen nach Bundesimmissionsschutzrecht durchaus vertraut ist, setzte bei der Genehmigung der Kraftwerkserweiterung in Premnitz auf erfahrene externe Unterstützung.

Cornelia Malinowski von der ILB fasste im anschließenden moderierten Gespräch die sich bietenden Fördermöglichkeiten zusammen. Daneben gab Dr. Piefke gemeinsam mit dem Premnitzer Bürgermeister Ralf Tebling und dem Standortmanager Roy Wallenta verschiedene Einblicke in den Gesamtstandort ipp und dessen besondere Qualitäten. So versorgt die EEW Premnitz GmbH die Unternehmen im Industriepark nicht nur mit Wärme, sondern stellt auch Kühl- und Löschwasser über die Pumpanlage an der Havel bereit und produziert vollentsalztes Wasser, das zahlreiche im ipp ansässige Unternehmen im Rahmen ihrer Produktion nutzen. Zugleich verwertet die EEW in ihrer Anlage auch nicht-recyclebare Reststoffe und Abfälle von im Industriepark ansässigen Recyclingunternehmen und verarbeitenden Betrieben. Die dabei entstehende Energie dient wiederum der Versorgung der Unternehmen am Standort, aber auch der Wärmeversorgung der Wohnbevölkerung.

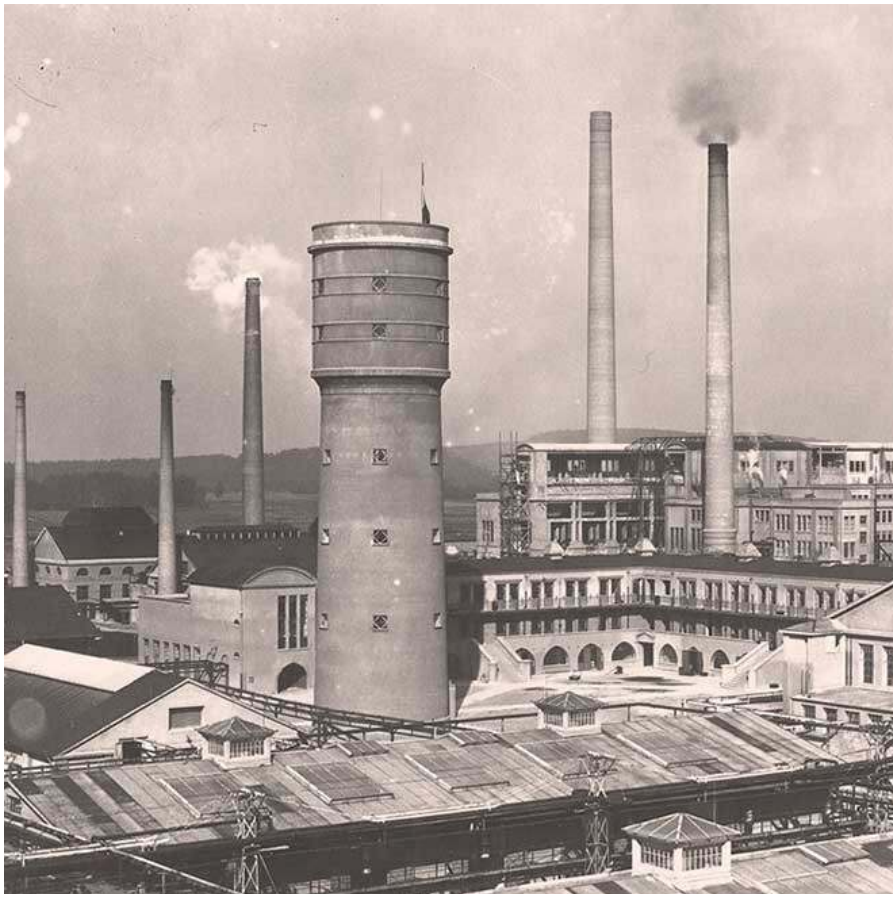
Einen vertieften Blick auf die Arbeitsabläufe im Kraftwerk sowie aktuelle Informationen zum Stand der Baumaßnahmen erhielten die Veranstaltungsteilnehmer im Rahmen eines Unternehmensrundgangs. Bereits während des Rundgangs sowie in den persönlichen Gesprächen im Anschluss zeigte sich deutlich, dass es gerade bei den kleineren und mittelständischen Unternehmen einen hohen Informations-, Austausch- und Beratungsbedarf rund um die Fragen zu Genehmigungen und Fördermöglichkeiten für Investitionen und auch zu anderen aktuellen Themen gibt. Die Wirtschaftsregion plant aus diesem Grund, gemeinsam mit interessierten Westbrandenburger Unternehmen weitere „W vor Ort“-Veranstaltungen zu verschiedenen Themen durchzuführen. *aw*

„DIE STANDORTREVITALISIERUNG MACHT HOFFNUNG“ – DER IPP IM PORTRAIT

Das Jubiläum des Mauerfalls und der deutschen Einheit bieten den Anlass für einen Rückblick auf die Entwicklung des ipp Industrieparks Premnitz in den letzten 30 Jahren: auf die Tiefen und Höhen, die der Standort seitdem durchgemacht hat, aber auch auf die Erfolge der umfangreichen Sanierung und Revitalisierung.

Der ipp Industriepark Premnitz kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken: Nach der Ansiedlung der Vereinigten Köln – Rottweiler Pulverfabriken im Jahr 1915 entwickelte sich am heutigen Standort ein Zentrum der chemischen Industrie und nach 1949 der führende Standort der DDR-Chemiefaserproduktion. Nach der Wiedervereinigung setzte ein Umbruch ein, der den Standort grundlegend veränderte.

Bis in das Jahr 1990 hinein war das VEB-Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“ in Premnitz das Zentrum der Chemiefaserproduktion der DDR. Mit seinen damals insgesamt 6.500 Beschäftigten wurden im Chemiepark neben Acrylfasern, Polyester und Kunstseiden auch Aktivkohle und Magnetbandkassetten hergestellt. Ab 1990 begann die Treuhand mit der Veräußerung der verschiedenen Betriebsteile an unterschiedliche Investoren bzw. mit deren Stilllegung. Roy Wallenta, langjähriger Bürgermeister der Stadt Premnitz und heutiger Standortmanager des ipp, stellt zurückblickend fest, dass Premnitz damals „nahezu einen Kollaps“ erlebte. Vor allem die Abwanderung der Bevölkerung und Fachkräfte nach den Massenentlassungen zu Beginn der 1990er Jahre führte zu einer überalternden Stadtgesellschaft und dem Rückbau von Wohnungen. Ähnlich wie in anderen ostdeutschen Städten seien die Nachwirkungen, vor allem mit Blick auf den Fachkräftemangel, bis heute spürbar, so Wallenta.



Nichtsdestotrotz macht die Revitalisierung des ipp auch Hoffnung für die Zukunft des Standorts. Im Jahr 2018 wurde die umfangreiche Sanierung des Industrieparks mit dem Abriss der Viskoseanlage abgeschlossen. Heute verfügt der ipp über eine Gesamtfläche von 209 Hektar. Das Areal ist flächendeckend durch Bebauungspläne planungsrechtlich gesichert und weist eine moderne, auf die Anforderungen der chemischen Industrie abgestimmte Infrastruktur auf. Dazu gehören unter anderem ein Breitbandnetz, ein Dampfnetz in verschiedenen Druckstufen, ein Brauchwassernetz sowie Netze und Anlagen zur Entsorgung chemischer und sonstiger Abwässer. Das Industriekraftwerk der EEW bietet zudem die Möglichkeit der thermischen Verwertung von industriellen Abfällen.

Inzwischen sind rund 80 % der Flächen veräußert, die Beschäftigtenzahl ist wieder auf 1.400 gestiegen, nachdem sie Anfang der 2000er auf 700 geschrumpft war. Mehrere Neuansiedlungen und bestehende Unternehmen investieren gegenwärtig in den Standort und schaffen damit weitere Arbeitsplätze. Roy Wallenta hebt besonders die Entwicklung von einer Monostruktur hin zu einem Branchenmix mit den Schwerpunkten Kunststoff- und Chemieunternehmen sowie Energie- und Recyclingwirtschaft hervor. Nach bewegenden Jahren ist der Industriepark Premnitz wieder ein attraktiver Industriestandort mit aktuell über 29 ha voll erschlossenen Flächen für industrielle und gewerbliche Nutzungen. *jh*

@WASWILLSTDULERNEN BERICHTETE LIVE VOM BERUFEMARKT - PERSPEKTIVENWECHSEL

Auf dem 21. Berufemarkt und im Rahmen der 6. Unternehmensbesuche der Wirtschaftsregion haben sich viele Interessierte über die Ausbildungsmöglichkeiten in der Region informiert. Das Projektbüro der Wirtschaftsregion hat zwei Schülerinnen begleitet und über ihre Erfahrungen live bei Instagram berichtet.

Am 21. September 2019 war es wieder so weit: Bereits zum 21. Mal fand der jährliche Berufemarkt Westbrandenburg im Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel (TGZ) und im benachbarten Überbetrieblichen Ausbildungszentrum (ÜAZ) statt. Mehr als 120 Unternehmen und Bildungseinrichtungen stellten den Besuchern ihre jeweiligen Ausbildungsangebote vor. Insgesamt konnten sich Ausbildungsinteressierte somit über mehr als 250 verschiedene Ausbildungsberufe und duale Studiengänge informieren.

Auf ihrem Instagram-Kanal @waswillstdulernen hatte die Wirtschaftsregion Westbrandenburg die Ausbildungsinteressierten bereits im Vorfeld über den Berufemarkt und die teilnehmenden Unternehmen informiert. Am Tag des Berufemarkts berichteten die Mitarbeiterinnen des Projektbüros der Wirtschaftsregion live von der Veranstaltung. Zudem wurden die beiden Schülerinnen Charlotte aus Brandenburg an der Havel und Julia aus Rathenow bei ihrem Rundgang über den Berufemarkt begleitet und ihre Eindrücke und Erfahrungen auf dem Instagram-Kanal @waswillstdulernen präsentiert.

Die Oberschülerin Julia interessierte sich vor allem für Pflegeberufe: „Hier auf dem Berufemarkt gefällt es mir sehr gut […]. Ich habe mir den Stand vom Klinikum Brandenburg angeschaut und mich über den Beruf der Pflegefachkraft informiert.“ Gymnasiastin Charlotte hingegen möchte einen naturwissenschaftlichen Beruf ergreifen und schwankt noch zwischen Ausbildung und Studium: „Ich fand es ziemlich interessant, die ganzen Unternehmen kennenzulernen. Der Berufemarkt ist für jeden etwas, der sich noch nicht sicher ist, was er machen will, weil man eine so große Bandbreite an Berufsbildern kennenlernen kann.“

Am Stand der Wirtschaftsregion meldeten sich die beiden Schülerinnen außerdem für die Unternehmensbesuche 2019 an. Diese bieten die Möglichkeit, im Rahmen von neun Thementouren jeweils vier Unternehmen vor Ort näher kennenzulernen. Los ging es dann am Morgen des 25. September, als die beiden Schülerinnen gemeinsam mit weiteren 55 Teilnehmern in Kleingruppen auf Tour gingen. Während Julia auf der „Gesundheit und Vorsorge“-Tour weitere Einblicke in die praktische Arbeit von Gesundheits- und Pflegeberufen erhielt, nahm Charlotte an der „Optik und Medizintechnik“-Tour teil. Ihr gefiel vor allem die praxisorientierte und anschauliche Darstellung der Berufsbilder in den jeweiligen Unternehmen: „Für mich persönlich waren diese Tage sehr hilfreich, weil ich neue Ideen bekommen habe.“

Abonnenten und Besucher von @waswillstdulernen bekamen dabei nicht nur einen Überblick über den Berufemarkt und die Unternehmensbesuche von Charlotte und Julia, sondern konnten sich auch selbst ein konkretes Bild von den beiden Berufsorientierungsveranstaltungen sowie von der Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten in Westbrandenburg machen. *nk*

BAULICHE NEUIGKEITEN IM GEWERBEGEBIET SCHMERZKE

Im Brandenburger Ortsteil Schmerzke tut sich gegenwärtig einiges: Neue Unternehmen ziehen ins Gewerbegebiet, weitere Wohngebiete entstehen und die Planungen zum Bau der Ortsumgehung schreiten voran.

Nachdem seit Sommer 2019 der erste Bauabschnitt der ausgebauten Bundesstraße 102 zwischen der Autobahn und dem Gewerbegebiet Schmerzke schrittweise erfolgreich freigegeben wurde, hat das Gewerbegebiet insbesondere als Logistik-Standort weiter an Attraktivität gewonnen. Zwischenzeitlich konnte Oberbürgermeister Steffen Scheller die nahezu vollständige Vermarktung des Gewerbegebiets verkünden.

Aktuell sind die Errichtung eines neuen Logistikzentrums sowie einer LKW-Waschanlage geplant. Außerdem ist das international agierende Unternehmen BLG Logistics nach Schmerzke gezogen und ist dort mit rund 50 Mitarbeitern in der Kontraktlogistik für regionale Unternehmen tätig.

Mit diesem Wachstum gewinnt auch die geplante B 102-Ortsumfahrung weiter an Bedeutung. *nk*

IMPRESSUM

Herausgeber:
Wirtschaftsregion Westbrandenburg, vertreten durch die Städte Brandenburg an der Havel, Rathenow und Premnitz mit Unterstützung des Landkreises Havelland

Konzeption und Redaktion:
Torsten Wiemken (ViSdP) (tw), Hendrik Jaschob (jh), Lukas Mohn (lm), Navneet Kaur (nk), Anne-Marie Wulff (aw), Anja Kimmig (ak)

LOKATION:S
Partnerschaft für Standortentwicklung
Liepe+Wiemken Dipl.-Ingenieure
Friedrich-Franz-Str. 19 (Gebäude B)
14770 Brandenburg an der Havel

Tel.: 03381/26 800 30
Fax: 03381/26 800 35
info@wirtschaftsregionwestbrandenburg.de
www.wirtschaftsregionwestbrandenburg.de

Satz und Gestaltung:
Navneet Kaur, Laura Warskulat

Fotos: Stadt Brandenburg an der Havel (Titel), LOKATION:S (Seite 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 15, 17, 19, 20, 22), Technische Hochschule Brandenburg (Seite 2, 12, 13), iStock (Seite 2, 16/17), Bernd Geske (MAZ) (Seite 18), Industriepark Premnitz (Seite 21), skyfilmberlin manuel-frauendorf-fotografie (S.23)

Druck:
Druckerei Verlag Pohl, Brandenburg an der Havel

Förderklausel:
Gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur – GRW – Infrastruktur“

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im vorliegenden Text auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

STELL-DICH-EIN:

JOBDATING
28.03.2020, 10-13 Uhr

in Brandenburg an der Havel

EINE VERANSTALTUNG

IHR UNTERNEHMEN

IHRE STELLENANGEBOTE

& BEWERBER

DEINE ZUKUNFT IN WESTBRANDENBURG

WIRTSCHAFTSREGION Westbrandenburg

Mehr Informationen unter:
www.wirtschaftsregionwestbrandenburg.de

Gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe:
„Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur – GRW – Infrastruktur“